

# Das Agape-Konzept

1. Wir nehmen zu Kenntnis, dass wir am ausgefransten Rande der Psychiatrie tätig sind. (Alle, die wir begleiten, haben nämlich eine psychiatrische Diagnose)
2. Wir kennen die Diagnosen und Epikrisen, Gutachten und Arztbriefe usw.
3. Wir wissen, was es bedeutet, was darinnen geschrieben steht
4. Wir kennen die Krankheitsbilder und sind in der Lage Symptome von Verhalten zu unterscheiden
5. Wir erkennen und beziehen die entwicklungspsychologische Situation der Klienten in die Planungen jeglicher Hilfe ein
6. Wir unterscheiden die realen Möglichkeiten zwischen Wünschenswertem und akzeptieren die Diskrepanz
7. Wir erarbeiten Teilhabeziele und Assistenzziele einer angemessenen und sinnvollen Begleitung und legen angemessene pädagogischen Instrumente fest
8. Wir evaluieren die Ergebnisse und prüfen die Effektivität unseres Tuns
9. Wir lernen eine hilfreiche, unterstützende und eine Kommunikation aus christlichem Geiste heraus.

# Das Agape-Institut

Das Agape-Institut haben wir im Jahr 2014 gegründet. Das Institut ist sowohl eine psychotherapeutische Praxis als auch ein inzwischen staatlich anerkanntes Weiterbildungsinstitut. Ziel unserer Arbeit ist die gelingende Kommunikation zwischen Menschen in allen möglichen Lebensbereichen und seelische Gesundheit:

Im Leben, in der Partnerschaft, in der Familie, am Arbeitsplatz und so weiter ...

Schwerpunkte unserer Arbeit sind Strategieberatung für Unternehmen, Supervision (Team/Fall), Personalentwicklung, Weiterbildungen für Menschen, die in der Wohlfahrtspflege tätig sind (Psychiatrische Basisqualifikation, TETRA-Teilhabe-Trainer, Ausbildung zur/m rechtliche/n Betreuer/In, Autismus, ADHS, GB, Gerontopsychiatrie ...), Psychotherapie (Einzel, Paare, Gruppen).

## *Ihre Ansprechpartner*

Prof. Dr. Guntram Platter  
(Theologe, Philosoph, Erziehungswissenschaftler, Syst. (Lehr)Therapeut (HPG))

Olivia Brückner-Ilm  
(Dipl. Soz. Päd/Soz. Arb., Therapeutin (HPG))

## *Kontakt*

Eberswalderstrasse 24b, 16227 Eberswalde

Tel.: 0173 - 4067 401

info@agape-therapie.de  
www.agape-therapie.de



## Weiterbildung

## Psychiatrische Basic's für Einsteiger\*

## Agape-Institut

# Die Weiterbildung

„Umgang mit Menschen mit und ohne geistige und/oder seelische Behinderungen“

... fasst unsere jahrelangen Erfahrungen mit den Fragen und Problemen, die die jeweils in der Behinderten/Kinder- und Jugendhilfe tätigen Mitarbeiter/Innen in unseren Supervisionen angesprochen und diskutiert haben, zusammen. Daraus ergibt sich der vorliegende Weiterbildungsbedarf und das auf diesen zugeschnittene optimierte Curriculum.

## Ziele:

- grundsätzliches Verständnis für die Funktionsweisen und Funktionsstörungen unseres Gehirns herstellen
- basales Wissen um die psychiatrischen/psychischen Erkrankungen erzeugen
- Umgang mit so erkrankten Menschen professionalisieren
- Werte und Haltungen reflektieren
- Gelingende Kommunikation

## Zielgruppe:

Menschen, die mit ...

- Kindern und Jugendlichen (KiTa's, Schule, Jugendwohnen, IBW, ...)
- Familien (z. B. aufsuchende Familientherapie, familienentlastende und ambulante Dienste, psychosoziale Dienste, Wohneinrichtungen ...)
- Personen mit/ohne Pflegebedarf und/oder Behinderungen (z. B. Einrichtungen der Behindertenhilfe; WfbM, ABW, Eingliederungshilfe ...)

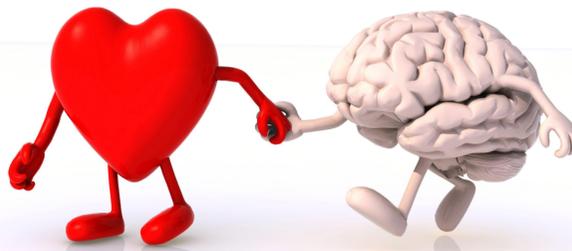
... arbeiten.

# Warum das Ganze?

Es gibt Menschen, die besonders sind. Vielleicht sind sie anders, sie legen mitunter unerwartete Verhaltensweisen an den Tag und sind nicht wirklich in der Lage, in unserer Welt ein Leben zu führen, ohne anzuecken, anzustoßen, zu irritieren. Doch wir haben uns aufgrund der Anforderung professionell zu arbeiten entschlossen, diesen Menschen ein würdiges und möglichst normales Leben zu schaffen (BThG) und ihnen eine angemessene Assistenz zu leisten.

Nun haben im Grunde alle diejenigen, die wir begleiten, eine psychiatrische Diagnose. Da die meisten Probleme, die es beim Umgang mit so erkrankten Menschen gibt, auf eine Unkenntnis über psychiatrische Zusammenhänge zurückführbar sind, sollte die generell eine entsprechende Grundbildung vorhanden sein, bevor jemand in den beruflichen Alltag startet, oder diese zumindest im Rahmen eines professionellen Einarbeitungskonzeptes erfolgen.

Dabei geht es um grundsätzliches Wissen um psychiatrische Zusammenhänge, entwicklungspsychologisches Wissen und gegebenenfalls um pädagogische Grundhaltungen. Diese Weiterbildung vermittelt das notwendigste Wissen.



# Das Curriculum

Inhalt Tage	Schwerpunkte	Inhalte
1	<b>Willkommen und Warum</b>	Einführung - warum bin ich hier?
	<b>Miteinander reden</b>	Unsere Kommunikation, Feedbackregeln, Kritik üben, kollegiale Fallberatung
2	<b>Das Ich und sein Gehirn</b>	Psyche, Hirnfunktionen, Hirnfunktionsstörungen
		typische Krankheitsbilder (auch Kinder- und Jugendalter) Geistige Behinderung <b>F7</b> , Autismus <b>F8</b> , FAS <b>Q 86</b> und Schädigung durch psychotrope Substanzen <b>F1</b> , Borderline <b>F6</b> , Verhaltensauffälligkeiten <b>F9</b> , verschiedene Syndrome, Tics; PTBS; ADS, ADHS; ... <b>F0</b> ; <b>F2</b> ; <b>F3</b> ; <b>F4</b> ; <b>F5</b> ...
3 - 7		Psychiatrische Erkrankungen, ICD, DSM - Überblick, Verhalten vs. Symptome (!)
8 - 10	<b>Unsere Klient*en und was die brauchen</b>	Entwicklung: Ich, Identität, Wille und Bewusstsein - Selbstwirksamkeit - Belastbarkeit
		Kognitive Entwicklung; Emotion: Skalen der Gefühle, SEO/SEED; wie die die Welt erleben, die wir ihnen anbieten; Traumatisierungen, Biografie, Milieu, ... (TETRA usw.)
11 - 13	<b>Wir selbst - wo stehen wir, was tun wir wirklich, wie und wohin sollten wir die Menschen begleiten?</b>	Validation, Interpretation der Diagnosen, den Assistenzbedarf sinnvoll ermitteln, geeignete Assistenzformen, (ICF/BThG/ITP und Vergleichbares ...); Evaluation unseres Tuns (Dokumentation)
		Unsere eigenen Verletzungen, unser eigenes Verhalten, unsere Sichtweisen, unser Tun, Professionalität, Selbstwirksamkeit und Nächstenliebe
14		Unser Umgang mit den Klienten Toxische Botschaften, Werte und Gefühle (Selbsterfahrung)
		Was mich belastet, was die anderen belastet, wie kann ich in professioneller Distanz meine Arbeit am Menschen leisten?
15	<b>Die Anderen</b>	Rolle im Team, Rolle des Einzelnen, Kompetenzen und Hierarchien
		Angehörigenarbeit, Aussenwirkung
15	<b>Colloquium</b>	... und feierliche Zertifikatsübergabe ...